

nach der preußischen Grenze ist es kaum noch eine Meile und es werden die Bewohner des benachbarten preußischen Landestheils, welcher eisenbahnlos ist, durch die Nähe der Bahn jenseits der Grenze gewiß veranlaßt werden, bei ihrer Regierung die Fortsetzung der Bahn bis zur nächsten preußischen Bahn lebhaft zu betreiben; hierdurch aber würde die für Sachsen so sehr nothwendige Hauptdurchgangsbahn von Süd nach Nord gewiß recht bald erlangt werden. Hierzu kommt gegenwärtig, daß sicherem Vernehmen nach die Eisenbahn von Kottbus nach Görlitz dergestalt gebaut werden soll, daß sie Spremberg berührt; von der preußischen Grenze auf der hier fraglichen Strecke bis Spremberg sind es kaum 5 bis 6 Stunden, die ganze Wegstrecke von Radeberg bis Spremberg wird also ungefähr 6 Meilen betragen. Ich bin überzeugt, daß die königl. Staatsregierung das hier fragliche Bahnproject, weil es eine Hauptdurchgangsbahn betrifft, niemals und auch gegenwärtig nicht aus den Augen gelassen hat und auf die Ausführung des Projectes jederzeit Bedacht nehmen wird. Ich werde mich freuen, wenn die königl. Regierung die Wichtigkeit meiner Annahme bestätigt. Mein Antrag ist dem Beeg'schen Antrage ähnlich; geht aber etwas weiter, insbesondere in Betreff der Einleitung der Verhandlung mit Preußen. Der erste Theil meines Antrags bezweckt: die Petenten um die hier fragliche Eisenbahn in die Reihen Derjenigen aufgenommen zu sehen, welche sich in den Laufgräben bewegen, nicht um eine Festung zu erobern, sondern um eine gesicherte Aussicht auf eine Staatsbahn zu erlangen. Die von mir beantragten Vorerörterungen werden für die Staatsregierung deshalb nicht beschwerlich sein, weil die ganze Linie bereits ermittelt, vermessen und veranschlagt ist; es fehlt zum ersten Spatenstich nur noch das nöthige Geld. Der zweite Theil meines Antrages: die hohe Staatsregierung möge ersucht werden, mit der königl. preußischen Regierung in Verhandlung zu treten, scheint mir deshalb nothwendig und nützlich, weil sich von diesem Landtage bis zum nächsten irgend welche passende Gelegenheit finden könnte, von gedachter Regierung die gewünschte Genehmigung zur Fortführung der fraglichen Bahn zu erlangen. Uebrigens hoffe ich, daß die hohe Kammer den hier fraglichen, von mir gestellten Antrag um so gewisser annehmen wird, als sie durch ihre Beschlüsse in der Eisenbahnangelegenheit so manches bekümmerte Herz erfreut und so manches Angesicht fröhlich gemacht hat. Möge die Kammer ihre Entscheidung auch hier aus Gerechtigkeit und Billigkeit schöpfen, sie wird nicht allein den Dank der Petenten, sondern, was die Hauptsache ist, auch Segen ernten! Ich bitte den Herrn Präsidenten, den Antrag zur Unterstützung zu bringen und ersuche zugleich die geehrte Deputation, meinen Antrag zu dem ihrigen zu machen.

Präsident Haberhorn: Der Antrag lautet so:

„Die Kammer erkennt die Wichtigkeit der Her-

stellung einer Eisenbahn von Radeberg nach Kamenz, sowie deren Fortsetzung zum Anschluß an die nächste preußische, nach Kottbus oder Guben führende Bahn an und beantragt: die königl. Staatsregierung möge die zur Ausführung dieser Bahn auf Staatskosten nöthigen Erörterungen anstellen, auch wegen des Anschlusses an eine preußische Bahn die erforderliche Einleitung treffen lassen; die Ergebnisse aber der nächsten Ständeversammlung vorlegen.“

Wird dieser Antrag unterstützt? — Zahlreich.

Referent Stöhr (Zittau): Referent hat vorerst zu bemerken, daß er als Mitglied sowohl der Zittauer Handelskammer, als auch der zweiten Deputation der Ständeversammlung von Majoritäten abhängig und seine Abstimmung also nicht maßgebend ist; er hat aber zugleich zu erklären, daß Alles, was der Bericht der Zittauer Handelskammer über die Nothwendigkeit einer Verbindung nach Kamenz sagt, auf seiner vollen Ueberzeugung beruht und in jeder Beziehung unzweifelhaft richtig ist. Als Mitglied der zweiten Deputation mußte er sich aber sagen, daß für diesen Landtag unter bewandten Umständen und da namentlich, wie schon erwähnt, nur über ein Jahr der laufenden Finanzperiode zu verfügen ist, dieses Project nicht in Berücksichtigung gezogen werden könne; daß aber selbst für den nächsten Landtag schon so viele Eisenbahnprojecte in Aussicht gestellt und Vorlagen provocirt worden sind, daß es von der Majorität der Deputation abhängig sein mußte, welche Projecte die Priorität verdienen. Seine Stellung als Referent war ihm eher hinderlich in Bezug auf den von ihm vertretenen Bezirk, weil ihm stets das Bedenken vorschwebte, sich einer gewissen Vorliebe beschuldigt zu sehen. Als Vertreter des Bezirkes aber stimmt er, da es mit seiner Ueberzeugung von der Nothwendigkeit des Baues dieser Linie übereinstimmt, für alle weitergehenden Anträge, die aus der Kammer kommen und also auch für diesen Antrag; er muß aber hinzufügen, daß das nur für seine Person als Abgeordneter, nicht als Deputationsmitglied gilt, indem es den andern Mitgliedern der Deputation natürlich überlassen bleiben muß, nach ihrer individuellen Ueberzeugung zu stimmen.

Abg. Haberland: Meine Herren! Es tritt jetzt ein Landestheil vor Sie, der nicht zu oft mit Bitten gekommen ist und zwar muß ich sagen, wenn weitergehende Forderungen ihre Berechtigung haben, so ist es immerhin kein Wagniß, wenn auch eine Gegend auftritt, die, obgleich nicht sehr bevölkert, doch von großer Ausdehnung, noch wenig mit Eisenbahnen berücksichtigt worden ist. Eine große Strecke um Großenhain von der preußischen Grenze bis zur Oberlausitz ist noch gar nicht mit Eisenbahnen versehen, es ist der Verkehr dadurch sehr gehemmt und gehindert, nicht nur für die Fabriken, die in Kamenz und Reichenbach bedeutend sind und theilweise schon sich weg-